



Biowissen

Pfui Spinne! – Warum wir uns ekeln

Von scinexx.de - Das Wissensmagazin

400 befragten Schwangeren fanden Forscher heraus, dass vor allem Kaffee (32,25%) und Fleisch (31%) Übelkeit verursachen, gefolgt von Alkohol (19,75%) und Gemüse (11%). Zudem wurde vielen beim Geruch von frittiertem oder gegrilltem Fleisch schlecht und sie mieden gezielt besonders bittere und scharfe Lebensmittel. Diese Nahrungsmittel decken sich überraschend gut mit denen, in denen sich die größte Menge an Gift befindet. Die amerikanische Forscherin Margie Profet folgerte daraus, dass es sich bei der Übelkeit um einen Schutzmechanismus handelt, durch den eine Schädigung des Fötus vermieden wird. Durch das Übergeben verhindert der Körper, dass

die Giftstoffe in den Blutkreislauf und damit zu dem Kind gelangen. Für diese Hypothese sprechen noch andere Fakten. So erleiden 10,4 Prozent der Frauen, die nicht unter Übelkeit litten, eine Fehlgeburt, aber nur 3,8 Prozent der Schwangeren, denen regelmäßig übel war. Zudem tritt die Schwangerschaftsübelkeit etwa zwei bis vier Wochen nach der Empfängnis auf - das ist exakt der Zeitpunkt, an dem die Organbildung am Fötus gerade in vollem Gange ist und dieser daher am empfindlichsten gegenüber Giftstoffen ist. Um die 14. Woche ist die sensible Phase der Organentwicklung vorbei - zu diesem Zeitpunkt verschwindet auch meist die Übelkeit. Das Phänomen der Schwangerschaftsübelkeit kommt in allen

Kulturkreisen vor - und das anscheinend schon immer. Aufzeichnungen belegen, dass auch die alten Römer das Phänomen kannten: sie empfahlen einen Saft aus Limonen und Zimtwasser zur Linderung.

SPINNENPHOBIE

iih, eine Spinne! Wer sich vor Spinnen ekelt oder gar fürchtet, dem helfen

I gutgemeinte Ratschläge wie "Die tut doch nichts", "Das sind ganz nützliche Tiere" oder "Die hat vor dir mehr Angst als du vor ihr" herzlich wenig. Die Betroffenen wissen schließlich selber, dass ihnen eine normale Kreuzspinne nichts anhaben kann - dennoch ruft bei einigen selbst das Bild einer Spinne schon Angstgefühle hervor.

Menschen mit Tierphobien leiden unter einer Furcht vor bestimmten Lebewesen, haben also eine spezifische Phobie. Besonders häufig werden Spinnen, Insekten, Schlangen, Ratten, Pferde oder Hunde als Angst einflößend empfunden. Diese Tierphobien erscheinen selten erst beim Erwachsenen, in der Regel treten sie bereits bei Kindern auf und sind im